

5. IX. und X. Generation

Heilwig von Egisheim, Gemahlin Gerhards von Vaudémont, und die Nachkommen aus dieser Ehe

Von Gerhard IV. von Egisheim und seiner Gemahlin Richgard ist uns, wie bereits erwähnt, aus den Oelenberger Nekrologfragmenten eine Tochter namens Heilwig bekannt⁴⁰⁸.

Heilwig war mit dem Grafen Gerhard I. von Vaudémont verheiratet⁴⁰⁹. Die Ehe zwischen dem Grafen von Vaudémont und Heilwig von Egisheim wird bei Alberich von Troisfontaines erwähnt, der auch von zwei Kindern aus dieser Ehe weiß, Hugo und Gisela, letztere habe den Grafen von Bar geheiratet⁴¹⁰.

Wir haben jedoch noch von weiteren Kindern Heilwigs Kenntnis. So hat Heilwig im Jahr 1118 eine Urkunde ausgestellt, in der sie mit Zustimmung ihrer Söhne, dem älteren Hugo und dem jüngeren Ulrich, der Straßburger Marienkirche eine gewisse Bertha mit ihrem Eigengut schenkt. Heilwig war zu diesem Zeitpunkt schon Witwe, da ihr ältester Sohn Hugo als ihr Vogt auftritt⁴¹¹. Heilwig und ihre Söhne Hugo und Ulrich werden dafür mit den bischöflichen Höfen in Sulz im Wasgau und Burcheim am Rhein belehnt⁴¹². Daß Heilwig aber mindestens drei Söhne gehabt haben muß,

CHOUX, Recherches, Nr. 84, S. 233 f.) und am 6. Juni 1102: Erwähnung zusammen mit seinem Bruder Albert als Schenker der Hermolsheimer Weingüter an St. Gangolf: ... *apud Hermoteseim vineas quas dedit Bruno ejusdem loci prepositus et frater ejus comes Albertus* (DOUCHE, Nr. 41, S. 184-188, Zitat S. 185, wobei die Editorin im Register, S. 376, Bruno fälschlich als Priester in Herbitzheim bezeichnet und S. 187, *Hermoteseim* unrichtig mit Herbitzheim identifiziert. Siehe dazu auch unten im Abschnitt 'Besitzungen' den Art. 'Hermolsheim'; Regest bei CHOUX, Recherches, Nr. 86, S. 234 f.). In letzterer Urkunde wird erstmals der seit 1085 nachweisbare Archidiakon Richwin von Commercy, der spätere Toulser Bischof, als Propst von St. Gangolf und Großarchidiakon bezeichnet (vgl. dazu noch die Ausführungen bei CHOUX, Recherches, Nr. 41, S. 211; zu St. Gangolf siehe BÖNNEN, Toul, S. 151-155 u. S. 265-276.

⁴⁰⁸ Siehe oben, S. 62 f. mit Anm. 350.

⁴⁰⁹ Zu Gerhard I. von Vaudémont siehe M. FRANÇOIS, Histoire des comtes et du comté de Vaudémont, 1. Teil in: MSAL 70 (= 4^e série, 20^e vol.) 1932, Nancy 1933, S. 181-408, 2. Teil in: MSAL 71 (= 4^e série, 21^e vol.) 1933, Nancy 1934, S. 235-254.

⁴¹⁰ *Albrici monachi Triumfontium Chronicon*, MGH SS XXIII, S. 797: *Iste comes Gerardus duxit filiam comitis de Daburc, neptem sancti Leonis pape, de qua genuit comitem Wandani Montis Hugonem et sororem eius scilicet Gislam, que fuit comitissa Barri, ut inferius dicitur*; siehe auch den Hinweis auf eine verlorene Urkunde Bischof Heinrichs von Toul bei M. GROSIDIER DE MATONS, Catalogue des Actes des Comtes de Bar de 1022 à 1239, Paris 1922, Nr. 64.

⁴¹¹ Original: Straßburg, AD BR, G 16, jetzt als Faksimile in: P. WEISS, Frühe Siegelurkunden in Schwaben (10.-12. Jahrhundert), Marburg a. d. Lahn 1997, Tafel 29, S. 158. Zwei neuzeitliche Abschriften der Urkunde in Colmar, AD HR, Fonds Eguisheim, 3 G 40, A. Druck: WÜRDWEIN, 7. Bd., Nr. 9, S. 16 ff. Regest: RegBfeStr. I, Nr. 401, S. 304: ... *Hugone filio suo maiore eius advocato*.

⁴¹² Ebd.: *In testimonium vero facte traditionis honorata est eadem comitissa cum filiis ambobus laicis Hugone maiore et minore Ovdaltrico beneficis, de curte episcopali videlicet, que sita est in villa Svlzo iuxta Vosagum, et de alia iuxta Renum, que nominatur Burcheim (zitiert nach dem Original)*.